

Hochheimer Stadtanzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Bezugspreis: monatlich 500 h einschließlich
Beleglohn. Wegen Postbezug näheres
bei jedem Postamt.

Erscheint auch unter dem Titel: Hochheimer Anzeiger, Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion und Expedition: Dieblich a. Rh., Rathausstraße 16. Telefon 41.

Anzeigenpreis: für die 8 Spalten
kleinste oder deren Raum 125 h,
Reklamazeile 350 h.

Rotations-Druck und Verlag: Guido Seidler vorm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Dieblich a. Rh. — Redakteur: Paul Jorisch, Dieblich a. Rh. — Filiale in Hochheim: Jean Lauer.

Nr. 150

Samstag, den 31. Dezember 1921.

Postfach 10
Frankfurt (Main) Nr. 10114

15 Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Nr. 587.

An die Herren Standesbeamten der ländlichen
Standesämter.

Am Hochheim an meine Verfügungen vom
22. März 1905 — Nr. 1871 —, Kreisblatt Nr. 18/212,
25. Juni 1906 — Nr. 4028 —, Kreisblatt Nr. 77/371,
12. Juli 1907 — Nr. 4438 —, Kreisblatt Nr. 85/381,
6. Februar 1908 — Nr. 779 —, Kreisblatt Nr. 19/80,
9. Juli 1912 — Nr. 5093 —, Kreisblatt Nr. 50/345,
und vom 8. April 1914 — Nr. 2149 —, sowie unter
Verweisung auf die Bestimmungen in dem Hand-
buch von Bender-Dillmann, 4. Auflage, Seite 174—
175 ersuche ich Sie, mir bestimmt zum 3. Januar
1922 die Urkunden über die in der Zeit vom 1. Juli
1915 bis 31. Dezember d. V. vorgenommene Ehe-
schließungen von Angehörigen der Staaten Italien,
Lugemburg, die Niederlande, Portugal, Rumänien,
Schweden, die Schweiz und Ungarn (nicht Oester-
reich) mit Bericht einzureichen.

Am ehesten werden alle einzureichenden Ehe-
urkunden in außer der Staatsangehörigen des
fremden Staatsbürgers aus dem Heimatort bzw.
letzter Wohnort im Heimatort einreichen
(i. B. Italien—Rom), weiter sind, wenn beide Ehe-
schließenden Angehörige der vorgenannten Staaten
sind, zwei Heiratsurkunden vorzulegen.

Wenn bis zum bestimmten Termine keine Ur-
kunden ein, dann nehme ich an, daß solche nicht vor-
handen sind.

Wiesbaden, 29. Dezember 1921.
Der Vorsitzende des Kreisamtes.
Schmitt.

Nr. 588.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
ausgeschlossen Ämtlichen, Wiesbaden, Nauort und
Wiesbaden.

Am Hochheim an meine Verfügungen vom
22. März 1905 — Nr. 1871 —, Kreisblatt Nr. 18/212,
25. Juni 1906 — Nr. 4028 —, Kreisblatt Nr. 77/371,
12. Juli 1907 — Nr. 4438 —, Kreisblatt Nr. 85/381,
6. Februar 1908 — Nr. 779 —, Kreisblatt Nr. 19/80,
9. Juli 1912 — Nr. 5093 —, Kreisblatt Nr. 50/345,
und vom 8. April 1914 — Nr. 2149 —, sowie unter
Verweisung auf die Bestimmungen in dem Hand-
buch von Bender-Dillmann, 4. Auflage, Seite 174—
175 ersuche ich Sie, mir zum 9. kommenden März
zu berichten:

1. Den Gesamtbeitrag der erhebbaren Grund-,
Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer für
1920 nach der Gemeindesteuerverordnung.
2. Die Einwohnerzahl der Gemeinde nach der
letzten Zählung im Jahr 1921.

Wiesbaden, 29. Dezember 1921.
Der Vorsitzende des Kreisamtes.
Schmitt.

Nr. 589.

Polizeiverordnung.

Auf Grund des § 6 der Verordnung vom 29.
9. 1907 (R. G. S. 1529) und des § 142 des Gesetzes
über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7.
1883 (R. G. S. 195) wird unter Zustimmung des
Kreisamtes für den Landkreis Wiesbaden fol-
gende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.
Die Aufhebung und Abhaltung öffentlicher
Tanzveranstaltungen (Mastentänze, Mastentänze,
Kampftänze, Kampftänze, Kampftänze, Kampftänze,
Sitzungen usw.) ist für das Jahr 1922 verboten.

§ 2.
Jedes Mastentreiben und das Abgeben von
Mastentänzen auf der Straße vor und während
der Mastentänze des Jahres 1922 ist verboten;
desgleichen das Abgeben von Mastentänzen und
Mastentänzen auf der Straße vor und während
der Mastentänze des Jahres 1922 ist verboten.

§ 3.
Zusammenkünfte gegen die Vorschriften
dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis
zu 50 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechen-
der Haft bestraft.

§ 4.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage
ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Wiesbaden, den 29. Dezember 1921.
Der Landrat.

Nr. 590.

Den Kreispolizeibehörden des Kreises bringe ich
hiermit zur Kenntnis, daß nach den gemachten Er-
fahrungen die Bestimmungen des § 3 der Be-
zugsverordnung vom 3. Februar 1912 (Regie-
rungsblatt, Nr. 6, S. 88, Seite 46) in letzter
Zeit nicht allgemein beachtet wurden. Ich ersuche
daher, in ordnungsgemäßer Weise auf die Vorschriften über
die Befugnisse von Führern während der
Tanzveranstaltungen, insbesondere die Polizeiverordnun-
gen mit der Durchführung dieser Bestimmungen
zu beauftragen.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1921.
Der Landrat.

Nr. 591.

Die Kreispolizeibehörden, die meine Verfügungen
vom 18. 12. d. V., Kreisblatt Nr. 146, betr. Abgabe
der Zeit der ausgesetzten Legationsscheine, noch
nicht erlassen haben, ersuche ich um sofortige Berich-
tung.

Wiesbaden, 29. Dezember 1921.
Der Landrat.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat die
in Berlin erscheinende „Deutsche Zeitung“ vom 25.
Dezember 1921 als auf 3 Monate für das besetzte
Rheinische Gebiet verboten.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1921.
Der Landrat.

Nichtämlicher Teil.

Zum neuen Jahr 1922.

Aus dem Kreis im Rheinland
Hochheim an ein schaffendes Zukunftsbild.
Da tun es frohe Stimmen und
Lied- und Gesangs- und Gedächtnisse:
„Ein neues Jahr seg' bei uns ein,
Dah' Chronos' Herrschaft es verwalte,
So eilt, die Wünsche ihm zu weihen,
Die ungewährt und sich das eilt.“

Und junge Augen schimmern hell
Im Schimmer auf noch goldenen Zielen:
Im neuen Jahr seg' bei uns ein,
Ein hoffnungsvoller Blick in die Zeit!
O, alle Kraft, Jahr für Jahr,
In all den kleinen Menschenleben:
„Du auch sollst dich das eilt, das eilt,
Das Schicksal kann nicht ewig zürnen!“

Da steigt mir durch den Sinn die Mär
Von Demianberg im letzten Lande:
Hundertjährig zu ihm her
Kommt ein Kind, das am Rande
Des Lebensberges sein Schicksal freit —
Und ist der mächtige bis zum Grunde
Einst abgewandt, dann erst erwacht
Die erste Tagesstunde!

O, mich an diesen Märchenbild
Heut deiner Wünsche Wert und Wesen!
Es wird dein Jahr, ruhig und wild,
Von manchem Lenzdrang getrieben:
Die Seele aber, wie im Traum,
Schwebt still empör zu neuen Sternen,
Und wandert über Zeit und Raum
In unbegrenzter Welt!

Und leichter trägt du Mühe und Mühsal —
Nicht mühsal — doch ein Schicksalsstern
Geführt zu lächelnden Bergen:
Dreht dich dein Werk, so dort die Mägen
In Haus und Welt, in höchster Kunst:
Führe in des Lebens harten Ringen:
So muß auch letzte Schicksalsstunde
Im neuen Jahr die Segen bringen!

Waldemar Meier.

Tages-Rundschau.

Sozialen, 28. Dezember. Die interalliierte
Rheinlandkommission verbot im besetzten Ge-
biet den Vertrieb folgender Blätter, da sie die
Sicherheit und das Ansehen der Besatzungs-
truppen zu gefährden geeignet seien: „Tartaren
am Rhein“, herausgegeben vom Domverlag in
Berlin, „Heldische Geschichten am Rhein“, heraus-
gegeben vom Verlag Robert Engelmann in
Berlin, „Deutsches Land in Feindeshand“,
herausgegeben vom Verlag Hermann Roth-
blatt in Leipzig. Die Exemplare wurden beschlag-
nahmt. — Chemnitz hat die Kommission den
Vertrieb der „Deutschen Staatsbürgerzeitung“
im besetzten Gebiet für drei Monate vom 1.
Januar ab wegen eines Artikels ihrer Aus-
gabe Nr. 42 vom Jahre 1921, der geeignet sei,
die Sicherheit der Besatzungstruppen zu ge-
fährden, verboten.

**Die „Mauksorb“-Verordnung wieder aufge-
hoben.**

Durch eine Verordnung des Reichsprä-
sidenten Ebert ist die Ausnahmeverordnung
vom 28. September 1921 mit sofortiger Wir-
kung aufgehoben worden. Die Ausnahmever-
ordnung vom 28. September, die eine auf
bonitätsmäßigen Einspruch hin abgeänderte Fassung
der Verordnung vom 29. August darstellte, gab
einem leider recht groß gewordenen Kreis am-
tlicher Stellen das Recht, zur Sicherung des
Friedens nicht nur das Vereins- und Ver-
sammlungsrecht wesentlich einzuschränken, son-
dern auch Zeitungen für längere oder längere
Zeit zu verbieten.

Der Eisenbahnerstreik im Westen.

Berlin, 29. Dezember. Über die augen-
blickliche Lage in der Eisenbahnerbewegung wird
vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt, daß nach
den heute morgen vorliegenden Berichten in Köln
noch gearbeitet wird. In Köln soll heute vormittag
eine Funktionärssammlung darüber entscheiden,
ob die Eisenbahner die Arbeit niederlegen. Im
Direktionsbezirk Elberfeld wird in Hagen und auf
dem Bahnhof Bercholz gestreikt. Diese Station hat
insofern eine Bedeutung, als dort die Ruhr-Eisen-
bahn einmündet. An verschiedenen Stellen wurde
der Betrieb durch die Streikenden behindert. Über
die Bewegung der Schutzpolizei liegen bisher
keine Nachrichten vor. Die Beamten bereiten sich
an dem Streik nicht. Die Reichs- und Berliner
Mitteilungsblätter über die Ausdehnung des Streiks auf
weitere Direktionsbezirke ist unklar.

Berlin, 29. Dezember. Der Berliner Haupt-
vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes nahm
dem „Vorwärts“ zufolge heute vormittag zu der
ablehnenden Haltung des Reichskabinetts in der
Frage der Eisenbahnerleistungen Stellung und
beschloß, nochmals an die Regierung heranzutreten,
um auf dem Wege von Verhandlungen eine Ver-

ständigung herbeizuführen. Die Gewerkschaft deut-
scher Eisenbahner und Arbeiter veröffentlichte
eine Erklärung, in welcher es heißt: Die Bewegung
im Westen ist als eine wilde Bewegung anzusehen.
Die Zentralleitung der Gewerkschaft lehnt ihre Teil-
nahme ab. Die Gewerkschaft befindet sich mit dem
Reichsverkehrsministerium im Stadium von Ver-
handlungen mit dem Ziel, eine vernünftige Orts-
stammeneinteilung für die Arbeiter mit rückwirkender
Kraft und Gleichstellung mit den in der Privat-
industrie gezahlten Löhnen zu schaffen. Erst wenn das
Ergebnis der Verhandlungen vorliegt, kann von der
Gewerkschaftsleitung ein endgültiger Beschluß ge-
faßt werden, ob weitere Schritte zu ergreifen sind.
Während den noch im Gange befindlichen Verhand-
lungen Streikaktionen einzuleiten, wird als unge-
wöhnlich zurückgewiesen. Auch der Allgemeine
Eisenbahnerverband wies seine Unterbezirke an,
lediglich den Weisungen der Berliner Zentrale zu
folgen und keinesfalls sich ähnlichen Aktionen anzu-
schließen.

Düsseldorf, 29. Dezember. Zum Eisen-
bahnerstreik melden die „Düsseldorfer Nachrichten“
aus Elberfeld, daß infolge Zugüberführung durch
Ausfällige in Barmen-Mittelshausen gestern
morgens der gesamte Zugverkehr stillgelegt werden
musste. In den Nachmittagsstunden erhielt die
Strecke eine Verführung. Der Reiseverkehr
zwischen Elberfeld und Düsseldorf war gegen Abend
wieder vollständig unterbrochen. Auch auf der Strecke
Elberfeld-Hagen fand der Verkehr. Viele Reisende
waren zu unregelmäßigen Aufenthalten in den Wäp-
perhöfen gezwungen. Auch im Bereich und der
Anfuhr von Gütern machte sich der störende Ver-
kehr empfindlich bemerkbar. Die interalliierte
Kommission ersuchte die Streckleitung, ihre Trans-
porte rasch auszuführen, was ihr von der Streik-
leitung zugesagt wurde.

St. Berlin. Das Reichsentwicklungsamt für
Kriegsschäden nimmt seine Tätigkeit am 1. Januar
1922 auf. Mit diesem Tage übergeht das Arbeits-
geheim der Reichsentwicklungsstelle zur Reichs-
entwicklungsstelle auf das Reichsentwicklungsamt.
Die vorläufige Wahrnehmung der Geschäfte ist der
Präsident des Reichsentwicklungsamtes, Unter-
staatssekretär A. D. Gumbel, kommissarisch.

St. Coblenz, 29. Dezember. Heute verlassen
wie die Wäp-Perden, ebenfalls 1000 Mann der
amerikanischen Besatzungsarmee, darunter neun
Offiziere, das besetzte Gebiet, um über An-
werpen die Heimreise anzutreten. Von den Hün-
schreien sind wiederum eine große Anzahl mit deut-
schen Frauen verheiratet. Sie legt mit nach den Ver-
einigten Staaten überbrücken.

St. Paris, 29. Dezember. Rathenau ist
in Begleitung des Vorsitzenden der Kriegsstreik-
kommission Dr. Fischer heute vormittag in Paris
angekommen.

Kleine Mitteilungen.

In Bonn ist General von Wandel, der
frühere Gouverneur von Köln und späterer hollän-
discher Kriegsminister, an der Grippe gestorben.

Berlin, 29. Dezember. Wie die „Mittel-
deutsche Zeitung“ mitteilt, ist die Lage der
Hün- und Litzungsstellen auf die
Wiener Inoffiziellenanleihe von 1902 außerhalb
Oesterreichs in der bisherigen Weise fortzuführen. Die
am 2. Januar fälligen Zinsheine und gelosten
Scheine werden daher vorerst nicht zur Einlösung
gelangen.

Rom. Der Papst hat den deutschen Botschafter
von Bergen empfangen, der ihn zum neuen Jahre
beglückwünschte.

Uns Stadt, Kreis u. Umgebung.

Hochheimer Lokal-Nachrichten.

Un unsere Leser!

Die stetige Aufwärtsbewegung aller Preise
und Kosten, insbesondere für Papier, Löhne und
Gehälter, zwingen alle deutschen Zeitun-
gen zu einer wesentlichen Preissteigerung
vom 1. Januar 1922 ab.

Wie haben diese Steigerung, über deren Deut-
lichkeit durch vorausgegangene Veröffentlichungen
unser Leser unterrichtet sind, in den niedrigst mög-
lichen Grenzen gehalten und den Bezugspreis auf

monatl. M. 4.50 einschl. Trägerlohn

festgesetzt. Wir hoffen, daß unsere Leser diese unter
dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse er-
folgte Preissteigerung als eine notwendige Maßnahme
anerkennen und die Leser zu bewahren. Der
neue Preis stellt das Mindeste von dem das, was
wir zu fordern genötigt sind.

Hochheim, Ende Dezember 1921.

Verlag des Hochheimer Stadtanzeiger.

Silvester — Neujahr! Unter Glöck-
chen geht das alte Jahr zu Ende und das neue tritt,
überdacht, über die Schwellen. Neujahr's er-
streckt der Christbaum im hellen Kerzenlicht und um
ihn versammeln sich die Menschen, um den Reber-
gang vom alten ins neue Jahr zu feiern. Rüblich
und schneeförmig spechen sie nach einem Kränzchen
einander Glückwünsche für das kommende Jahr aus.

Alle Sitten und Gebräuche leben in der Neujahr-
nacht auf, die den Jüngling haben, das Glück über die
Zukunft zu besorgen, in die man doch gern einen
Blick werfen möchte. In der Stunde des Abschieds
vom alten Jahre lassen wir aber auch unsere Ge-
danken rückwärts schweifen und wenn wir uns
fragen, ob es die Hoffnungen erfüllt hat, die wir auf
das Jahr gesetzt hatten, so wird wohl die Antwort
meist verneinend ausfallen. Und so erheben wir
nun die Erfüllung vom neuen Jahr. Was bringt es
für Volk und Reich und für den Einzelnen in seinem
Schicksal? Wird es uns eine Befreiung unserer sozia-
lischen und wirtschaftlichen Verhältnisse bringen und
dürfen wir von ihm eine Verwirklichung unseres
Lebens als befriedigtes Volk erwarten? Gewaltige Pro-
bleme auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet
bedrängen die Welt und hart wird gerungen um
Friede, die, so alles noch in Flut ist, aber noch von
wenigen klar erkannt werden. Denn man an die
Verwirrungen so vieler unserer Vorgesetzten durch
ungünstige Selbstsucht, so konnte man an der Zu-
kunft unseres Volkes verzweifeln. Aber wir dürfen
den Gedanken an die künftige Kraft, die im deutschen
Volke steckt, trotz alledem nicht verlieren und wollen
vertrauen, daß sie sich endlich durchsetzen wird. Vor
allem muß sich jeder Staatsbürger seiner Pflicht er-
innern, teilzunehmen am öffentlichen Leben, selbst
mitzuarbeiten am Wiederaufbau unseres Vater-
landes, an der Wiedergewinnung unseres Volkes.
Treten wir daher ins neue Jahr mit der Zuversicht,
daß uns das neue Jahr einen besseren Zukunft eine
Stunde näher bringt. In diesem Sinne wünschen
wir allen ein glückliches neues Jahr!

In der heutigen Nummer gelangt ein Kalen-
darium zum Abdruck.

Betriebsstoffversorgung. Die
Handelskammer Wiesbaden gibt bekannt:
Interessenten des Bezirkes, die noch Anmeldeun-
gen für den Bezug von Betriebsstoff für Ok-
tober und November im Besitz haben, müssen
diese Scheine bis spätestens 31. Dezember vor-
mittags der Firma S. Cohen, Mainz, vor-
legen, andernfalls eine Belieferung der
Scheine nicht mehr zulässig ist. Die genannte
Firma hat zur Zeit genügend Betriebsstoff am
Lager.

An die Verpächter und Ver-
mieter. Das Finanzamt veröffentlicht heute
eine Aufforderung zur Versteuerung der schrift-
lichen und mündlichen Pacht- und Mietverträge.
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß
auch Verträge über Untervermietung möblier-
ter und unmöblierter Zimmer und andere
Untermiet- und Unterpachtverträge steuer-
pflichtig sind, auch wenn sie nur kurze Zeit im
Jahre in Geltung waren. Befreit sind nur
solche Verträge, bei denen der Jahreszins
weniger als 300 Mark (bei Pachtverträgen
über landwirtschaftliche Grundstücke weniger
als 300 Mark) beträgt, und ferner Mietver-
träge durch die Gastwirte, Hotels, Fremden-
pensionen und andere gewerbsmäßige Zimmer-
vermieter möblierter Zimmer oder Wohnungen
an Fremde, Kurgäste usw. vorübergehend ver-
mietet. Auch die Vermietungen an Mitglieder
der Besatzungsbehörden, des Besatzungsheeres
usw. sowie an Personen, die vom Wohnungs-
amt zwangsweise eingemietet sind, unterliegen
dem Stempel. Auch auf die Bekanntmachung
betr. Versteuerung der Automaten und Auf-
werke wird hingewiesen.

**Verfälschung des Wagen-
mangels bei der Eisenbahn.** Die
Eisenbahndirektion Mainz hat der Handels-
kammer Wiesbaden hierzu nachstehende Aus-
führungen zukommen lassen: Der Wagenman-
gel bei der Eisenbahn hat von neuem einen
außerordentlich bedrohlichen Grad erreicht.
Die Kohlenversorgung Deutschlands ist durch
unzureichenden Rücklauf offener Wagen noch
den Kohlenwerken auf das Ernstste gefährdet.
Das Aufkommen gedeckter Wagen für
den für unsere Volkswirtschaft so wichtigen
Eisenbahnverkehr ist immer noch unzurei-
chend. Die Lage erfordert neben neuen Ein-
schaffungen in der Wagenherstellung, nament-
lich in der Herstellung offener Wagen, eine Ver-
mehrung des Wagenumlaufes mit allen
Mitteln. Zu diesem Zwecke sind seitens der
Eisenbahnverwaltung weitgehende betriebliche
und innerbetriebliche Maßnahmen getroffen.
Es muß aber auch seitens der Verkehrsberei-
benden noch mehr als bisher zur Vermeidung un-
nötiger Wagenstillstände beigetragen werden.
Im Interesse der Gesamtwirtschaft eruchen
wir ergebenst, die Verkehrsbereitenden auf den
Ernst der Lage hinzuweisen und dahin zu wir-
ken, daß sie ihrerseits alles tun, um den Wa-
genumlauf durch pünktliche Be- und Entladung
der gestellten Wagen nach Möglichkeit zu för-
dern.

Handwerker-Rechnungen. Unter
den gegenwärtigen Lebensverhältnissen hat be-
sonders auch der Handwerker zu leiden. Durch die
dauernd steigenden Löhne und Materialpreise steigen
die allgemeinen Lebenskosten ins Ungewöhnliche,
und sie drücken sich in der Preissteigerung aus, die
zur Zeit erschreckende Formen annimmt. Dabei
gehen die Arbeiterbeiträge der Gewerbetreibenden
hins und hies. Hinzu kommt noch die Steuerlast. Aus
diesem Zustand ergibt sich daher an die Bevölkerung

München. Der bayrische Ministerpräsident, der die Deutsche Marine- und Seefahrt zum Wiederentstand in Bremen auf eigene Kosten rechtlich verpflichtet ist. Die fremdwärtigen Willkürherrscher der Allgegenwart dürfen nicht dem Wiederaufbau der in-

Einmal um's reichste der Frau Konfus den Arm, einer stolzen, hochgewachsenen, frohlichen Dame in einem feinsten schwarzen Kleid, mit einem Diamantenbusen in dem hohen, weißen Haar. Das vornehmlinge Benehmen schenkte um ihre schmalen Lippen zu lesen, als sie die allerschönste Person der Stadt sah. Die Verlobung ihres Sohnes mit der Tochter dieses Unpartheilichen war ihr gar nicht neu, sie entsann sich einer alten Hamburger

Աղաւթեմաս ինքնեւ, յօգնեալ, իւրեւրեւ 24